

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Kr. öst.
Inserate
pro Spalte 1 1/2 Sgr.

N^o 17.

Sonnabend, den 28. Februar 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Anträge für den Buchdrucker- und Schriftgießertag bis zum 15. März d. J. beim Präsidium einzureichen sind, sofern dieselben bei Aufstellung der Tagesordnung Berücksichtigung finden sollen.

In Aachen, Berlin (Schriftgießereien), Cassel, Zürich ist die Bezahlung eine ungenügende.

Altbayer. Gauerband. Die Buchdruckerei des Herrn Niedermayr in Rosenheim ist bis auf Weiteres wegen Maßregelung von Gehilfen für Verbandsmitglieder geschlossen.

Wentzen O/Schl. Am 21. Februar c. hat sich hier selbst ein Ortsverein, bestehend aus 8 Mitgliedern, gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Schriftgießer P. Pelka, zum Schriftführer G. Süßenbach und zum Kassirer L. Wachmann gewählt.

Frankfurt a. M. Bei Conditionsanerbietungen für hier haben sich auswärtige Verbandsmitglieder zuerst an H. Schrader, Wohlfarth'sche Druckerei, Kaiserhofstraße 10, zu wenden. — Ausgeschlossen aus dem Verbands durch Versammlungsbeschluß wegen Eintritts in eine geschlossene Druckerei: Otto Böhmke (Seher) aus Breslau. Derselben ist das Verbandsbuch abzunehmen.

Ortsverein Söttingen. Herr Gustav Apel, Seher aus Berlin, hat sich hier zum Verband gemeldet. Einwendungen gegen dessen Aufnahme bittet man binnen vierzehn Tagen an G. Hartung, Kästner'sche Buchdruckerei, gefälligst gelangen zu lassen.

Ortsverein Guben. Unsere in Nr. 14 des „Corr.“ gebrachte Notiz über das Verschwinden des Kollegen Linack aus Görlitz hat seine Erledigung gefunden,

da derselbe von seiner Reise nach Hamburg wieder zu uns zurückgekehrt ist.

Hamburg-Altona. Bei Conditionsanerbietungen von hier haben sich Verbandsmitglieder behufs Auskunftsertheilung vorher an Fr. C. Schulz, 2. Alsterstraße 31, 5, zu wenden.

Kommern. Den Herren Ortsvorstehern hiermit zur Kenntniß, daß die vom Präsidium ausgeschriebene 13wöchentliche Ertraststeuer mit den Beiträgen pro 1. Qu. 1874 — a Mitglied 26 Gr. — einzusenden ist. — Der Seher Julius Kapelle aus Stettin wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort dem Vorstande des pommerischen Gauerbandes mitzutheilen.

Mark Brandenburg, 4. Qu. 1873. Es steuerten 78 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 6, zugereist 11, abgereist 17 Mitglieder.

Niederrhein, 4. Qu. 1873. Es steuerten 230 Mitglieder in 24 Orten. Eingetreten sind 24, zugereist 29, abgereist 46, ausgetreten 3 (in Düsseldorf Jos. Gottbrandt aus Düsseldorf und F. Niemann aus Weslar, in Wesel L. Kretschmann, Seher aus Wesel), ausgeschlossen 3 Mitglieder (in Grefelsh. Busch aus Grefelsh. wegen Restirens, in Düsseldorf Jos. Meuser, Seher aus Geln, wegen Restirens und Conditionirens in einer geschlossenen Druckerei, in Essen Ernst Heiner aus Langenberg wegen Restirens der Beiträge).

Zur Productivgenossenschaftsfrage.

V.

In Nr. 12 d. Bl. finden wir eine „Entgegnung“ des Herrn D. Müller u. s. w. auf unsere bezüglich der Verhältnisse der Mannheimer Genossenschaftsdruckerei publicirten Artikel und sehen uns deshalb genöthigt, nochmals die Geduld der verehr-

Leser in Anspruch zu nehmen, um eben jene Entgegnung in's wahre Licht zu stellen. Muß ja gerade die von uns besprochene Angelegenheit für jeden Collegen, wenn er auch nicht direct dabei betheiligigt, von Interesse sein, weil der Zeitpunkt immer näher rückt, wo die Delegirten des Buchdrucker- und Schriftgießertages voraussichtlich ein entscheidendes Wort in der für uns so überaus wichtigen Productivgenossenschaftsfrage abgeben werden.

Sichtlich des von der Redaction im letzten Sahe beigefügten, betreffs unserer Auffassung dieser Angelegenheit, verweisen wir hiermit noch ausdrücklich auf den ersten Artikel (Nr. 94 v. J.), in welchem constatirt wurde, daß nicht persönlicher Haß gegen den erstgewählten Geschäftsvorstand, sondern nur das Interesse für die Genossenschaftsfrage uns bei Abfassung unserer Arbeit leitete.

Am Ende der Entgegnung erblicken wir nun das merkwürdigste aller Vereinsactenstücke, welches uns je vor Augen gekommen ist, nämlich den „einstimmigen Beschluß“ des Ortsvereins Mannheim vom 10. Januar d. J. Vor Allem muß man sich in Ansehung dieser vollendeten Thatsache fragen: Hatte der genannte Ortsverein überhaupt das Recht, einen solchen „Beschluß“ zu fassen? Wir erlauben uns daran zu zweifeln und werden versuchen, dies zu beweisen, zu welchem Zwecke wir hier die „Gründe“ dieses Beschlusses wörtlich citiren: „1) Weil durch das Mißlingen fraglichen Unternehmens der Verband, sowie seine Mitglieder eine physische und moralische Niederlage erlitten haben.“ Dieser Grund ist ein total unberechtigter; denn der Deutsche Buchdrucker- und Schriftgießerverband als solcher konnte durch das Mißlingen jenes Unternehmens weder physisch (b. h. seiner Natur nach) noch sittlich eine Niederlage erleiden und zwar deshalb nicht, weil er einfach gar nichts mit der Gründung der „Ersten Deutschen Verbands-

Literatur.

Verhandlungen des 6. Delegirten- und Schriftgießertages der österr.-ungarischen Buchdrucker- und Schriftgießer in Wien am 1. u. 2. November 1873. Wien, Verlag von H. Gerbers. (Schluß.)

Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung: „Normaltarif und Localzuschläge“, referirt ebenfalls Herr Gerbers: „Wir kommen nunmehr zu einem Punkte, der für uns von sehr schwerwiegenden Folgen sein kann. Es ist dies der Normaltarif. Es ist Ihnen bekannt, daß sich nicht nur in Wien, sondern auch in Pest gegen die unerwünschte Einführung des allgemeinen deutschen Tarifs als Normaltarifs, wie es die Principale wünschen, Bedenken geltend machen. Was Wien anbelangt, so ist es erstens die Paketsatz-Entschädigung, eine Einrichtung, die bisher außer Wien in keiner andern Stadt eingeführt wurde, die hier in Frage kommt. Nirgends erschien diese Einführung so nothwendig, als in Wien, denn mindestens zwei Drittheile der gesammten berechneten Seher mußten hier pakettiren. Ich habe an anderer Stelle einmal die Paketsätze der Paris unter den Sehern genannt; für sie gilt nicht ein Vortheil des Tarifs, da sie auf die nackten glatten Zeilen angewiesen sind, jede Lücke des Tarifs aber, oder jede nicht ganz strikte Auslegung desselben trifft sie am härtesten. Durch die Paketsatz-Entschädigung wurde einigermaßen diesem Uebelstande abgeholfen. Der Factor gab nun das ganze Werk gleich einem oder mehreren Sehern und überließ es ihnen, ein Uebereinkommen zu treffen, oder andernfalls mußte er den Pakettirern wenigstens den Satz um 2 Kr. höher zahlen. Hierdurch wurde eine Ausgleichung erzielt. Würden wir aber den deutschen Normaltarif, in dem kein Wort über alles dieses enthalten ist, unverändert annehmen, so würde das Pakettiren wieder wie früher um sich greifen, und jetzt würden die Principale diesen Umstand erst recht aus-

nützen, da er nun gleichsam die officielle Sanction erhielte. Es giebt nur einen Ausweg, um einerseits das Princip der Arbeitstheilung nicht zu schädigen, andererseits aber auch einen beseitigten Uebelstand nicht von Neuem einzuführen: das ist die vom fünften Buchdrucker- und Schriftgießertage beschlossene collegiale Association, ähnlich der französischen Commandite. Das zu sendende Werk wird hiernach einigen Gehilfen übergeben, die unter sich einen Metteur wählen, welchem sie für die Zeit, wo er umbricht oder die Littel zc. setzt, ein gewisses Geld nach Uebereinkommen geben und den Ueberschuß nach jedem Verdienstagulben unter einander vertheilen. Dann wird Jeder einen Antheil an dem Speck haben und eine gleichmäßige Arbeitstheilung erzielt werden. Es ist dies zwar ein Punkt, der Wien mehr betrifft, als die Provinzen, da hier die Anfertigung der Arbeiten stets in einer kürzern Zeit gefordert wird und namentlich auch häufiger die sogenannten Schnellschuharbeiten vorkommen; diese erfordern stets das Zusammenwirken von mehreren Sehern, da sie in kürzester Zeit angefertigt sein müssen. Mit dem Fortschreiten der Industrie wird dasselbe aber auch in den Provinzen, wie dies zum Theil jetzt schon der Fall ist, eingeführt werden. Dann ist noch ein weiterer Anstoß bezüglich der Ertrastunden. Diese sind in dem Normaltarif bedeutend niedriger angesetzt, als in unserm Tarif, und zwar gerade die am häufigsten vorkommenden. Wir wollen aber eben durch verhältnißmäßig hohe Entschädigung derselben die allmähliche gänzliche Beseitigung der Ertrastunden anstreben. Jetzt wird trotz der angenommenen zehnstündigen Arbeitszeit fast täglich länger gearbeitet; es wird dies zwar entschädigt, aber wo bleibt da die Normalarbeitszeit? In England versteht man diese ganz anders; da darf nach Ablauf von zehn Stunden, wo diese Arbeitszeit eingeführt ist, überhaupt nichts mehr gearbeitet werden. Wie sehr durch die Ertrastunden gerade das gewisse Geld herabgedrückt wird,

dürfte Niemandem unbekannt sein. Es bietet heute z. B. ein Factor ein gewisses Geld von 15 Gulden, bemerkt aber gleich, daß wöchentlich noch 3 oder 4 Ertrastunden dazu kommen, und damit reicht dann der Verdienst zum Lebensunterhalt hin. Wären die Ertrastunden ganz abgeschafft, so würde der Arbeiter aber unbedingt in den zehn Stunden soviel verdienen müssen, um anfänglich leben zu können, und es würde dann auch das gewisse Geld nicht in dem schlechten Verhältnisse zum Berechnen stehen, wie dies jetzt der Fall ist. Nun läßt sich jedoch auch hier leicht ein Ausgleich schaffen, da wir nichts Unbilliges verlangen. Es müßte nur im Normaltarife bei den Ueberstunden bis 9 Uhr Abends statt 15 Pfennige 10 Kreuzer heißen. Mit dem Localzuschlage von 10 Procent und einem Localzuschlage von 33 1/3 Procent, welcher unserm jetzigen Tarife entsprechen würde, wäre hierdurch der Satz unser Tarifs, 15 Kr., so ziemlich erreicht. Auf Grund dieses könnten wir auf Unterhandlungen eingehen. Der löbliche Principalsverein scheint jedoch überhaupt wenig geneigt zu sein, unser Recht anzuerkennen. Denn während er einerseits als Grundlage der Verhandlungen uns einen Tarif unterbreitete, den er von vornherein für unabänderlich erklärte, hat er andererseits die Vorverhandlungen über diese seltsame Zumuthung zwischen beiden Vereinen noch gepflogen wurden, in seiner letzten Generalversammlung die Gründung eines Gegenvereins beschloffen, dessen Mitglieder nicht zugleich Mitglieder unsers Vereins sein dürfen, und um diesem Vorgange gleich eine praktische Illustration zu geben, spricht der Beschluß des Vereins ferner nur stets von der Gesamtheit der Gehilfen. Nun, unsere Vereine repräsentiren die Gesamtheit der Gehilfen, der deutsch-österreichische Buchdrucker- und Schriftgießerverband aber keineswegs die Gesamtheit der Principale. Wir könnten also auch verlangen, nur mit der Gesamtheit der Principale zu verhandeln.

Genossenschaftsbuchdruckerei" gemein hatte; selbst dann noch nicht, als seiner Zeit die Redaction dieses Blattes die Spalten für jenes Unternehmen geöffnet hat. Jeder lernt eben und die genannte Redaction macht auch nicht im Entferntesten Anspruch auf die sogen. dem Papste bestrittene Infallibilität. Dies der erste, jetzt kommt der zweite „Grund“: „2) Weil es sich um die Verdächtigung eines der strebsamsten und uneigennützigsten Mitglieder unsers Verbandes und speciell des Ortsvereins Mannheim handelt.“ Abgesehen von der Lobhudelei, mit welcher man hier Herrn Müller beweihräuchert, machen wir den Ortsverein Mannheim auf § 36 des Verbandsstatuts aufmerksam. Der vorliegende Streitfall bezieht sich nämlich hauptsächlich auf zwei Personen, d. i. die Redaction d. Bl., resp. das Verbandspräsidium, Herrn Härtel, der ja unsere Artikel als redactionell bezeichnet, und auf Herrn Müller, den eigentlichen Gründer der sogenannten „Ersten Deutschen Verbands-Genossenschaftsbuchdruckerei“. In Erwägung dessen können wir genanntem Ortsverein umsoweniger jenes Beschlusrecht zugestehen, weil in diesem Falle weder § 38 noch § 46 des Verbandsstatuts in Anwendung gebracht werden kann. Was nun den etwas unklaren Passus jenes eigenthümlichen Beschlusses anlangt, die „ständige Commission“ zu ersuchen, das Weitere zu veranlassen, so kann sich dieser doch nur auf die Commissionsmitglieder des Mittelrheinischen Gauverbandes beziehen, welche jedes Jahr neu gewählt werden, also im correcten Sinne des Wortes nicht „ständig“ sind. Diese Commission hat aber nach § 23 des Mittelr. Gauverbandesstatuts nur über jene Streitigkeiten zu entscheiden, welche zwischen Vereinen des Gauverbandes etwa entstehen sollten. Der verehrl. Ausschuss des Deutschen Buchdruckerverbandes kann nun aber eben so wenig mit der erwähnten „ständigen Commission“ gemeint sein, weil in beregtem Streitfalle unmöglich nach § 8, sondern unserer unmaßgeblichen Meinung nach gemäß § 19 des Verbandsstatuts verfahren werden muß. Veleudeten wir in den beiden vorstehenden Sätzen den „Beschluss“ des Mannheimer Ortsvereins an der Hand der einschlägigen Statuten von der ersten Seite, so sind wir jetzt in die amüsante Situation veretzt, denselben von der hochkomischen zu betrachten. Vergleichen wir vor allem die Daten des in Rede stehenden Beschlusses und der Entgegnung des Herrn Müller, so finden wir den gewiß sonderbaren Fall, daß genannter Ortsverein bereits am 10. Januar beschloß, „mit allen Kräften dahin wirken zu wollen, daß der Artikel des Herrn Müller unverändert im „Corr.“ zum Abdruck komme“, und Herr

Müller, wie dem geschätzten Leser aus Nr. 12 d. Bl. ersichtlich, denselben erst am 14. Januar schrieb. Nach diesen Daten verpflichtete sich also der Ortsverein Mannheim, ohne den betr. Artikel vorher eingesehen zu haben, von vornherein zu dessen Vertretung gegenüber der Redaction d. Bl. Was hätte da Herr Müller nicht Alles in die Deffentlichkeit bringen und die Verantwortlichkeit einfach auf Andere übertragen können? (Schluß folgt.)

Correspondenzen.

B. Kattowitz, 12. Februar. (Zustände in Oberschlesien.) Im December vorig. Jahres berichtete der „Corr.“ (Nr. 97 und 100) von zwei Circularen des Buchdruckereibesitzer G. Siwinna hier. In dem einen war u. A. von Feststellung eines Minimal-Lohnsatzes die Rede. Daß ein solcher schon existirt, davon scheint allerdings Herr S. keine Ahnung zu haben, denn es wurden mir bei meinem Antritt hier selbst 1 1/2 Thlr. incl. Kost, später 2 Thlr. geboten, ohne Kost 5 Thlr., nach einiger Zeit bekam ich 5 1/2 Thlr. Für Ueberstunden giebt es hier 2 1/2 Gr. — mögen dieselben nach 9 Uhr oder nach 12 Uhr zu machen sein. Auch die Sonntagsarbeit existirt hier noch, und mein Erskaunen war groß, als ich für 4 Stunden 10 Gr. erhielt; natürlich wurde dieselbe von mir und meinem Kollegen sofort eingestellt, ebenfalls die Ueberstunden. Ferner heißt es a. a. D.: „Lehrlinge, welche ihr Lehrverhältniß aus irgend welchen Gründen lösen, sollen von keinem Principal angenommen werden.“ Wie consequent sich Herr G. Siwinna in diesem von ihm aufgestellten Grundsatz blieb, geht daraus hervor, daß er einen Lehrling, welcher seine Lehrzeit in einer andern Buchdruckerei nicht absolvirte, als Volontair aufnehmen wollte, was nur dadurch verhindert wurde, daß der betreffende Lehrling nicht erschien. Die Stellung der Gehilfen den Lehrlingen gegenüber ist durch folgende Aeußerung des Principals charakterisirt: „Die Gehilfen haben den Lehrburschen nichts zu befehlen, sondern ruhig am Kasten zu bleiben; da könnte ein Jeder commandiren wollen, der hier hergeschneit ist; was die Burschen machen, geht den Gehilfen nichts an.“ Andere Mängel will ich vorläufig nicht in Betracht ziehen.

Leipzig, 21. Februar. Die auf Grund des neuen Statuts einberufene erste ordentliche Generalversammlung des „Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen“ fand gestern unter zahlreicher Theilnahme im Schützenhause statt. Der Vorsitzende Eichhorn eröffnete die Versammlung mit einem

Rückblick auf das vergangene Halbjahr und knüpfte hieran den Wunsch, daß das jetzige rege Vereinsleben sich auch ferner erhalten möge. Die den ersten Punkt der Tagesordnung bildende Prüfung des Rechenschaftsberichts (vergl. Nr. 14 des „Corr.“) erledigte sich nach einigen unwesentlichen Bemerkungen und hierauf folgenden Erläuterungen durch Genehmigung der Rechnung und der erforderlichen Entlastung des Vorstandes. In Anbetracht des bei Einführung der neuen Statuten für einzelne Vorstandsmitglieder entstandenen Zeitverlustes, sowie wegen anderweiter Bemühungen wurde dem Vorstande die beantragte Remuneration von 50 Thalern bewilligt. Die Festsetzung der Vereinssteuer, als vierter Gegenstand der Tagesordnung, erfolgte in der Weise, daß fernerhin wöchentlich 3 1/2 Gr. für die Vereinskasse, 3 Gr. für die Krankenkasse, 2 1/2 Gr. für die Invaliden- und Widmenkasse, sowie 2 Gr. Zuschlag von außerordentlichen Mitgliedern zu entrichten sind; die bisherige Vereins-Extrasteuer soll bis auf Weiteres eingestellt werden. Bezüglich des fünften Punktes der Tagesordnung, die Bestätigung des Verwalters und Festsetzung der Höhe des Gehaltes desselben betreffend, entspann sich infolge verchiedenartiger Auffassung der hierüber geltenden Bestimmungen eine längere Debatte, welche mit Befestigung des jetzigen Verwalters schloß. Bei Punkt 6 der Tagesordnung, betreffend die Genehmigung einer Wohnungszulage für den Verwalter auf das Jahr 1874 im Betrage von 60 Thlr., konnte man nicht umhin, die bei ähnlichen finanziellen Fragen hervortretende Empfindlichkeit zu einer gereizten Discussion zu steigern, welche jedoch kein anderes Ergebnis, als die Bewilligung der Position zu Tage förderte. Ferner wurde über den siebenten Gegenstand der Tagesordnung, Genehmigung des Beschlusses einer Hauptversammlung, Aufnahme von Nichtmitgliedern betreffend, Beschluß gefaßt und ein hierzu von Herrn Schilling gestellter Zusatzantrag, die in auswärtigen Verbandsstellen geleisteten Beiträge bei den hiesigen Unterstützungslisten in Anrechnung zu bringen, trotz mehrfachen Widerspruchs und des Hinweises auf die Tragweite eines solchen in letzter Stunde gestellt, wenn auch im Princip zu billigen Antrages mit geringer Majorität angenommen. Die schließlich erfolgte Vorstandswahl ergab, daß die Herren Ant. Baber, Th. Friedrich, Ed. Hecht, Edm. Köhler, Th. Lamperti, Aug. Lausch, W. Schenk, C. Tümmeler, Th. Wehler zu Vorstandsmitgliedern, die Herren Ferd. Lehmann, D. Linke, D. Neurath, P. Pohrer, C. Zimmermann zu Stellvertretern und zwar mit bedeutender Majorität gewählt waren.

„Gehen wir nun auf die Localzuschläge über, so müßten die Städte in drei Kategorien getheilt und die Localzuschläge für jede der Kategorien nach den Theuerungsverhältnissen bemessen werden. Für alle wäre aber ein Agiozuschlag von 10 Procent nöthig, welcher Umstand jetzt vielfach übersehen wird. Die Principale fagen ganz einfach, 2 Pfennige entsprechen einem Kreuzer. Da haben sie sich aber geirrt, das Geld hat hier mindestens um 10 Procent weniger Werth, als in Deutschland. Wir zahlen hier in Papier und nicht in Silber, und das Agio hat auch die Preise höher gestellt. Ein Kaufmann, der aus Deutschland seine Waaren importirt, muß dieselben natürlich in Silber bezahlen, welches er nur mit Agio kaufen kann, das er dann wieder beim Preise aufschlägt, da er doch das Agio nicht verlieren will; der nächste Käufer kauft also schon die Waaren um soviel höher; jeder Kaufmann wird aber außerdem das Agio möglichst hoch berechnen, damit er bei den fortwährenden Schwankungen nicht verliert, und das geht so fort, bis endlich der Consument an die Reihe kommt, der die ganze Kette bezahlen muß. Es ist dies ein Punkt, den die „Neue Freie Presse“ jüngst in einigen Artikeln sehr gründlich erörtert hat, daß der Preis der Waaren durch das Agio unbedingt noch mehr steigen muß, als das Agio selbst beträgt. Wir haben einen zehnprocentigen Zuschlag angenommen und ich kann lähn behaupten, daß diese Annahme eher zu gering, als zu hoch ist. Dann kommt erst der Localzuschlag, und wäre derselbe für Wien und Pest in gleicher Höhe wie für Berlin anzunehmen, nämlich mit 33 1/3 Procent, zumal in diesen Städten ziemlich gleiche Verhältnisse sind und die Berliner Preise mit den Wienern und Pestern nach Abzug des Agios beinahe übereinstimmen. Wir erzielen hierdurch übrigens keine Steigerung, wir wollen nur das Nämliche, was wir jetzt haben, auch ferner behalten. Für die zweite Kategorie wären 25 Procent und für die dritte 20 Procent Localzuschlag festzusetzen. Diese Localzuschläge sind nach dem Wortlaut des Tarifs nicht auf das Kaufende Buchstaben, sondern auf den Wochenverdienst zu machen, so daß es nichts verschlägt, wenn bei obigen Sätzen auch der Kaufpreis nicht auf ganze Kreuzer ausgeht. In Deutschland ist allerdings in den einzelnen Städten ein viel größerer Unterschied gemacht worden, aber mit Unrecht. Man hat eben nicht von vornherein bestimmte Procente festgesetzt, sondern es jeder einzelnen Stadt überlassen, nach ihrem Gutdünken die

Zuschläge zu bestimmen. Dadurch wurde in einzelnen Städten mehr, in anderen weniger durchgeführt, was sich lediglich nach dem Widerstande richtete, den die Gehilfen der einzelnen Städte leisten konnten, oder nach der Festigkeit, welche die Principale den Forderungen entgegensetzten. Wo ein gutes Kaffeewesen organisirt war, hat man auch höhere Procente erzielt; so hat Leipzig 16 2/3 Procent, andere Städte 10 Procent, Mainz, wo eben ein fürchterlich gerissenes Kaffeewesen herrscht (wovon uns nichts bekannt; Red.), nur 5 Procent erzielt. Ich komme wieder auf das Agio zurück, das in Oesterreich eine viel größere Preissteigerung in den Provinzen hervorruft, als dies in Deutschland der Fall ist. Es ist in den Kronlands-hauptstädten nicht um so Bedeutendes billiger, als z. B. in Wien. In einigen Provinzialstädten werden die Wohnungen billiger sein, in einer Weingegend der Wein u. s. w., aber es wird dies durch andere theuere Gegenstände, als Kleidung u. c., wieder ausgeglichen. Bevor uns diese Agiozuschläge nicht sichergestellt würden, könnten wir unbedingt auf Verhandlungen nicht eingehen. Ich empfehle Ihnen, diese Normen für den Localzuschlag als Grundlage der Unterhandlungen über den Normaltarif zu acceptiren. Im Uebrigen aber muß ich auf den früher erwähnten Punkten verharren, da die Wiener Kollegen sich unter keinen anderen Bedingungen auf Unterhandlungen einlassen; auch müßten sie vor Allem erst die Anerkennung ihres Vereines vom Principalvereine verlangen.“ Später bemerkt Herr Gervers noch Folgendes: „— Ich will hier nur flüchtig berühren, welche ein Unfinn es ist, auf einer unveränderten Annahme des deutschen Tarifs so fest zu beharren. Es heißt in demselben z. B. im § 2: Petit-, Borgis- und Corpus-Regel 30 Pf. u. s. w.; dann kommt unter die Bemerkung: Deutscher Satz mit Accenten wird um 10 Procent, Romanisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Lateinisch, Holländisch, Englisch, Scandinavisch, Alt- und Plattdeutsch um 16 2/3 Procent, Satz in diesen Sprachen mit außergewöhnlichen Accenten, Slavisch und Ungarisch um 20 Procent, außer dem Antiqua-Ausschlag, Russisch und Griechisch um 50 Procent höher berechnet. Es müßte demnach in Prag oder in einer Stadt Polens auf das Slavische ein Ausschlag von 20 Procent gemacht werden, eben so in Ungarn, und überhaupt in Städten, wo wenig oder gar kein Deutsch vorkommt, wäre die Landessprache höher zu bezahlen, als jenes. Es ist also klar, daß hier eine Aenderung

gemacht werden muß. Es scheint, daß die Principale den Tarif gar nicht durchgesehen haben, sonst hätten sie unbedingt auf diesen Punkt kommen müssen. Es erhellt daraus, daß die Delegirten des Principalvereins diesen Tarif annehmen, ohne ihn zu kennen und ohne zu prüfen, ob seine Durchführung auch möglich ist.“ Die Debatte beschränkte sich im Wesentlichen auf diese Ausführungen, nur wünschten die Pester Delegirten die neunstündige Arbeitszeit berücksichtigt, was jedoch später fallen gelassen wurde. Dagegen wurde ein Antrag der Agrarier Collegen angenommen, dahin lautend: „Es ist nur dann auf die Verathung des Normaltarifs einzugehen, wenn der löbl. Principalverein die Garantie giebt, daß er die Einführung des Normaltarifs moralisch und materiell unterstützen werde“, — ein Antrag, der nach den Erfahrungen in Deutschland seine vollste Berechtigung hat.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung: Organisationsfrage. Es sollen zwei Verbände, ein österreichischer und ein ungarischer, gegründet werden. Dagegen sprechen sich aus die Delegirten für Pest, Debreczin und Szegedin, welche nur einen Verband für Oesterreich-Ungarn haben wollen, was nach Ansicht der Uebrigen aus geselligen Gründen nicht zulässig, ferner der Delegirte für Lemberg, weil die Polen nicht unter der Oberherrschaft anderer Vereine stehen, vielmehr einen eigenen Verein gründen wollen, mit dem in Gegenseitigkeit zu treten den übrigen Verbänden erlaubt sein soll. Wir haben in Pest dasselbe Bild der eigenthümlichen Collegialität der Polen, ohne bis jetzt weiter darauf Rücksicht genommen zu haben. Der österreichisch-ungarische Delegirten-tag ging ebenfalls zur Tagesordnung über. Als charakteristisch mag erwähnt werden, daß in demselben Augenblicke, in dem die Pester Delegirten den Sitzungssaal verließen, weil ihr Antrag kein Gehör fand, ein Begrüßungstelegramm aus Pest eingieng.

Den Schluß der Verhandlungen bildet der Antrag, an den Reichsrath eine Petition wegen unverständlicher Handhabung des Vereinsgesetzes zu senden, welcher jedoch abgelehnt wird. Nach gegenseitigen Dankesbezeugungen (auch dem Regierungsvortreter wurde Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen, weil er „während der ganzen Zeit der Verhandlungen denselben, gleich dem Stenographen, auf's Aufmerksamste zu folgen genöthigt war“) wurden die Verhandlungen geschlossen.

Anzeigen.

z. Mainz, 22. Februar. In Nr. 12 des „Corr.“ wurde unter den Verbands-Nachrichten ein Beschluß des Mainzer Ortsvereins mitgetheilt, der eine Delegirtenversammlung sämmtlicher Ortsvereine des Mittelrheinischen Bauverbandes beantragt, welche schleunigst einzuberufen sei, und eine Sperre seiner Beiträge bis nach stattgehabter Versammlung androht. Seitdem find 14 Tage verfloßen, ohne daß sich heute weder der prov. Verbandsleiter noch die Commission, noch — mit Ausnahme Darmstadts — ein Ortsverein ein Lebenszeichen von sich gegeben hätte. Wir wollen heute noch davon absehen, diesen Beschluß im „Corr.“ zu motiviren, und fügen die Bitte hier an, daß diese Delegirtenversammlung so schleunig als möglich eingezwungen werde, um unsere Beschwerden vorbringen und begründen zu können.

Stargard i. Pomm., 22. Februar. Für die Witwe des verstorbenen Maschinenmeisters Herrn Ferd. Dossow sind eingegangen: Hr. Theodor Goebel, Redacteur des Journ. f. Buchdruckerkunst, in Coburg 2 Thlr., Heinicke's Officin in Berlin 3 Thlr. 20 Gr., Stralsunder Collegen 6 Thlr., Danziger Collegen und 1 Principal 7 Thlr. 8 Gr., Dortmund's Collegen 4 Thlr. 21 Gr., Hildburghausener Ortskassen 5 Thlr., Ortsverein Eisleben 1 Thlr., in den Leipziger Druckereien gesammelt durch Herrn Neudörfer 29 Thlr. 24 Gr. 4 Pf., wofür ich im Namen der Witwe Dossow den freundlichen Gebern den besten Dank sage.

R. Friß, Schriftföher.

Gestorben.

In Passau der Seher Carl Gerharding der aus Perlesreuth, 26 Jahre alt, an Lungensucht.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Mark Brandenburg. 4. Du. 1873: Neu-Müppin 1 Thlr. 11 Gr., Guben 1 Thlr. 1/4 Gr., Charlottenburg 29 1/2 Gr., Brandenburg 25 Gr., Frankfurt a/D. 20 Gr., Sorau 16 1/2 Gr., Landsberg 13 Gr., Forst 7 1/4 Gr., Rauen 5 3/4 Gr., Prenzlau 4 1/4 Gr., Beeskow, Fürstenwalde, Schwebitz und Senftenberg je 3 1/4 Gr., Bernau 1 1/2 Gr.; Nachzahlungen: Landsberg 15 1/4 Gr., Forst 2 3/4 Gr., Fürstenwalde 1 Gr. = 7 Thlr. 18 Gr.

Niederrhein. 4. Du. 1873: Essen mit Steele, Wateniseid, Duisburg, Ruhrort und Mülheim 7 Thlr. 2 3/4 Gr., Düsseldorf mit Neuß u. Ratingen 2 Thlr. 11 Gr., Bochum 2 Thlr. 7 1/4 Gr., M.-Glabbech u. Oberhausen je 2 Thlr. 5 Gr., Wefel 1 Thlr. 10 1/4 Gr., Emmerich mit Cleve 27 3/4 Gr., Hagen mit Almena 27 Gr., Iserlohn 21 1/4 Gr., Grevelsd 20 Gr., Witten 18 1/4 Gr.; für 2., 3. u. 4. Du. 1873: Oberfeld mit Solingen 6 Thlr. 26 1/4 Gr. = 28 Thlr. 1 3/4 Gr.

Pommern. 4. Du. 1873: Stettin 4 Thlr. 4 Gr., Stralsund 1 Thlr. 19 1/2 Gr., Stolp 19 1/2 Gr., Greifswald 15 3/4 Gr., Stargard 11 Gr., Treprow a. R. 6 1/2 Gr., Bütz 5 3/4 Gr., Demmin 4 Gr., Göslin 3 3/4 Gr.; Nachzahlung: Stolp 6 1/2 Gr. = 8 Thlr. 6 1/2 Gr.

Westpreußen. 3. Du. 1873: Danzig 4 Thlr. 1 1/4 Gr., Elbing 16 1/2 Gr., Marienburg 7 1/4 Gr., Pelpin 3 Gr., Schlochau 2 Gr., Marienwerder 1/2 Gr. = 5 Thlr. 1 1/2 Gr.

4. Du. 1873: Danzig 3 Thlr. 29 3/4 Gr., Elbing 20 1/2 Gr., Marienwerder 12 Gr., Marienburg 6 Gr., Pelpin 3 Gr.; Nachzahlung: Danzig 15 Gr. = 5 Thlr. 26 1/4 Gr.

Extra-Beiträge (für 1874).

Schwaben-Neuburg. 24 Thlr. (1. Ratenzahlung).
Württemberg. 100 Thlr. (1. Ratenzahlung).

Verbands-Zinvalidenkasse.

Niederrhein. 4. Du. 1873: Wefel 1 1/2 Gr.
Pommern. 4. Du. 1873: Stolp 3 Thlr. 7 1/2 Gr., Treprow a. R. 1 Thlr. 9 Gr., Stettin 19 1/2 Gr., Stettin 19 1/2 Gr.; Nachzahlung: Stolp 19 1/2 Gr. = 5 Thlr. 25 1/2 Gr.

Westpreußen. 3. Du. 1873: Elbing 1 Thlr. 9 Gr., Marienburg 27 Gr. = 2 Thlr. 6 Gr.

4. Du. 1873: Elbing 1 Thlr. 9 Gr., Marienburg 19 1/2 Gr. = 1 Thlr. 28 1/2 Gr.

G. Lamm.

Briefkasten.

Die uns mitgetheilten Wahlergebnisse (Einigungsamt und Schiedsamt) bedürfen noch folgender Ergänzungen, um deren baldige Einbringung wir bitten: München fehlt Angabe der Stimmenzahl; Halle bezgl.; Stettin bezgl.; Stuttgart fehlt Vornamen und Geburtsort; Köln: Wahlergebnisse nicht eingegangen. — Dr. in Stettin: Unterstützung kann in Abzug gebracht werden. — W. in Einbe: A. Ahrens bei Gerstenberg in Hildesheim. — D. in Vockenheim: Die von Ihnen erwähnte Abhandlung ist uns nicht bekannt.

Bekanntmachung.

Der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer hat die Gründung einer

Genossenschafts-Schriftgießerei

am hiesigen Orte beschloßen. Das zur Ausführung dieses Werkes gewählte provisorische Geschäftscomité hat sich constituirt und Herrn Baumann zum Vorsitzenden, Herrn Illig zum Kassirer, Herrn Hünze zum stellvertretenden Kassirer und den Unterzeichneten zum Schriftföher gewählt.

Alle Gelder sind daher an Herrn Illig, Sebastianstraße 21, 3 Treppen, zu senden, dagegen alle Schriftstücke, Listen etc. an den Unterzeichneten.

Berlin, 23. Februar 1874.

Das provisorische Geschäftscomité.

J. A.: J. Dachs, Schriftföher, Poststraße 39, 2 Et.

Kaufgesuch.

Es wird eine nachweislich rentable Buchdruckerei mit **Blattverlag** käuflich zu übernehmen gesucht. Franco-Offerten sub G. G. 43 befördert die Exped. dieses Blattes. [314]

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird

eine kleine Buchdruckerei

in einer Kreisstadt (womöglich Norddeutschlands) zu kaufen gesucht. Adressen unter B. M. L. 50 befördert die Exped. d. Bl. [353]

Zu kaufen gesucht:

Eine kleinere Buchdruckerei,

womöglich mit Kreis- oder Wochenblatt, am liebsten in einer gewerbsamen Stadt Bayerns. Adressen unter C. H. 100 an die Exped. d. Bl. [406]

Die gut rentirende Buchdruckerei

einer kleinen Stadt der Mark nebst Blattverlag und etwas Buch- und Papierhandel ist preiswürdig (Anzahlung 1000 Thlr.) zum 1. April c. zu verkaufen.Adr. unter A. Z. 53 an die Exped. d. Bl. [390]

Verkauf.

Eine schon seit vielen Jahren bestehende, sehr gut eingerichtete **Buch- und Steinruckerei**, verbunden mit **Papierhandlung und Buchbinderei**, mit neuen Schriften, großer Anzahl von Steinen und verschiedenen Maschinen, ist in einer Provinzialstadt mit Fabrikten, Bergwerken und vielen anderen industriellen Anlagen wegen Uebernahme eines Luruspapier-Fabrikationsgeschäfts bald oder später zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Geschäft hat nachweislich die größten Consumenten von Drucksachen etc. als Kunden an sich. Das Grundstück, worin sich das Geschäft befindet, ist an der belebtesten Straße gelegen und könnte dasselbe käuflich mit überlassen werden und ließe sich das Geschäft in jeder Weise in demselben vortheilhaft ausbreiten.

Zu diesem Kauf würden 4—5000 Thlr. erforderlich sein, und wäre dies für einen strebsamen Mann, noch vortheilhafter als Compagnon-Geschäft, die beste Acquisition.

Offerten unter X. Y. 100 befördert die Exp. d. Bl. [364]

Buchdruckerei-Verkauf.

In Breslau ist eine altrenommirte, gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit 3 Schnellpressen und den nöthigen Hilfsmaschinen unter günstigen Bedingungen **bald zu verkaufen.**

Gef. Offerten werden unter H. 2404 von der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau entgegenommen. [386]

Die sehr gut eingerichtete

G. D. Böhmer'sche Buchdruckerei

in Rönigsberg, Ostpr., ist eingetretener Umstände halber schleunigst unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten erhalten nähere Auskunft durch Herrn Louis Aligod, Rönigsberg, Ostpr. [396]

Eine kleine Buchdruckerei

mit Stanoprepresse, Alles gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen.

374] Gg. Bauer, Lithogr. Anst. in Darmstadt.

Schnellpresse gesucht.

Eine rheinische Buchdruckerei sucht eine zwar benutzte, aber noch vollständig brauchbare Schnellpresse, circa 40: 58 Cent. Saßgröße, zu kaufen. Offerten unter V. K. 51 an die Exped. d. Bl. [372]

Ein Compagnon

(Fachmann) für eine in einer sehr industriellen Gegend Deutsch-Böhmens befindliche **Buchdruckerei** gesucht. Kapital wenig erforderlich. Hierauf Reflectirende, welche sich eine gesicherte Existenz gründen wollen, mögen ihre Anträge mit Angabe des Alters und der disponibeln Baarhaft gefälligst sub Chiffre T. K. 445 an Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Prag, einenden. (H. 925a) [387]

Ein tüchtiger und solider Buchdrucker, der mindestens über ein Baarvermögen von 1500 fl. verfügen kann, wird als

Associe

in ein im besten Gange befindliches Buchdruckereigeschäft aufgenommen. Derselbe müßte aber in der Lage sein, erforderlichen Falles das Geschäft und die Redaction eines Localblattes zeitweise allein führen zu können. Offerten unter A-Z. 52 an die Exped. d. Bl. [388]

Ein zuverlässiger Factor

wird gesucht. Gehalt ca. 450 Thlr. Gef. Offerten mit Angabe der Empfehlungen werden unter A. B. poste restante: Stendal erbeten. [405]

Ein im Inseratenwesen bewandertes, intelligenter **Seher** wird als

Inseraten-Metteur

für eine täglich erscheinende Zeitung gesucht. Wünschenswerth wäre es, wenn auf dauernde Condition reflectirt würde. Bezahlung gut. [416]
Buchdruckerei Otto Ammon in Constanz (Bodensee).

Ein routinirter Accidenzseker

findet bald dauernde Stellung bei einem wöchentlichen Gehalt von 10 Thlrn. in der Buchdruckerei von Heinrich Kunder in Breslau. (H. 2492) [394]

Zum 1. oder 15. März wird

ein tüchtiger Seker

gesucht. Frankirte Offerten unter Z. 54 befördert die Exped. d. Bl. [398]

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Wert- und Accidenzseker

findet in einer freundlichen Stadt der Provinz Sachsen angenehme und dauernde Condition.

Gef. Offerten unter C. C. # 100 befördert die Exped. d. Bl. [424]

Ein junger, tüchtiger **Seker**, der auch Bescheid an der **Presse** weiß, findet sofort dauernde Condition in der Buchdruckerei von C. Dichtler's Erben in Liebenwerda (Reg.-Bez. Merseburg). [404]

Ein Maschinenmeister

(am liebsten verheirathet) für 3 Sigg'sche Schnellpressen wird von der **Meher'schen Buch- und Steinruckerei** in Libau (Curland) gesucht. Condition dauernd. Monatsgage 40 Rubel Silber. Collegen sämmtlich Deutsche.

Gebensafelst findet auch ein **Buchbindergehilfe** dauernde Condition.

Offerten werden **baldigst** erbeten und findet jede Beantwortung. (H. 0874) [384]

Ein Maschinenmeister,

zuverlässig und tüchtig, findet in einer mittlern Stadt bei 8 Thlr. wöchentlichem Salair angenehme und dauernde Condition. Adressen sub P. S. # 230 befördert die Exped. d. Bl. [407]

Ein leistungsfähiger, auch im Stereotypendruck bewandertes, solider

Maschinenmeister

findet zum 9. März c. dauernde Stellung in der **J. D. Hauert'schen Buchdruckerei** in Sorau a/N. (Prov. Brandenburg).

Offerten werden unter Altersangabe und Beischluß von Zeugnissen erbeten. [403]

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister, erfahren in allen Arbeiten, besonders im **Werk-, Accidenz- und Stereotypendruck**, findet in unserer Druckerei dauernde Stellung. Einem kräftigen Manne in gelesenen Jahren, dem **wirklich um dauernde Condition zu thun ist**, wird der Vorzug gegeben. Offerten mit Personalangaben, Ältesten, Probebruden und Gehaltsansprüchen an
Barmen, 23. Februar 1874.
[410]

J. F. Steinhaus.

Ein gefetzter, solider

Maschinenmeister,

welcher auch im glatten Satz am Kasten auszuheften vermag, wird zum 14. März d. J. gesucht. Nur Reflectanten, welche **dauernde Beschäftigung** wünschen, werden berücksichtigt; die Stellung ist eine angenehme.
Nienburg a/W. (Hannover).
[419]

J. Hoffmann & Co.

Ein Handpressendruker,

tüchtig und solid, findet dauernde Condition in Dr. Schlemm's Buchdruckerei zu **Naumburg (Ostpr.)**. [391]

Ein tüchtiger und Solider Drucker

(hauptsächlich Accidenzdrucker), womöglich verheirathet, findet bis zum 9. März in der Buchdruckerei des Unterzeichneten dauernde und gute Condition.
[409] F. Welge, Stadthagen (Schraub.-Lippe).

Ein zuverlässiger Einleger

(Buntfirer) findet dauernde Condition in der **D. Kranzbühler'schen** Buchdruckerei in **Neustadt (Pfalz)**. [415]

Als Corrector

sucht ein älterer, erfahrener **Buchdrucker** mit guter Handschrift, welcher einige Geschäfte als Factor selbstständig leitete, vorzugsweise in obiger Branche entsprechende Stellung. Mit dem Redactions-, Expedition's- und Inseratengeschäft vertraut, würde derselbe auch bei einem Zeitungs-Comptoir Verwendung annehmen. Gef. Offerten an K. M. 100, Kolbstr. 10, 1 Tr., in Stuttgart. [420]

Stelle-Gesuch.

Zum 1. April sucht ein tüchtiger **Buchdrucker**, der auch befähigt ist, in Behinderungsfällen den Principal zu vertreten, Stellung. Franco-Offerten sub **W. W. 44** befördert die Exped. d. Bl. [315]

Ein junger Setzer

sucht in einer Mittelstadt Sachsens Condition. Offerten erbeten an Hrn. Maschinenmstr. Hähnel bei **C. U. Sager** in Chemnitz. [402]

Ein tüchtiger Setzer,

31 Jahre alt, in allen typographischen Arbeiten bewandert, der lange Zeit als Corrector fungirte und seit einigen Jahren einer Accidenzdruckerei als Factor vorsteht, sucht zum 1. April ein anderweites Engagement. Gef. Offerten wolle man unter **X. 48** an die Exped. d. Bl. senden. [358]

Ein gut empfohl. Maschinenmeister

wünscht sofort dauernde Condition. Offerten sub **A. 22** befördert die Exped. d. Bl. [381]

Ein junger Accidenzdrucker

sucht eine anderweitige Stellung in einer größeren Buchdruckerei, wo er sich als Volontair an der Maschine mit ausbilden kann. Gef. Offerten beliebe man unter **M. A. #55** an die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen. [408]

Ein Solider junger Drucker

sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter Chiffre **L. 1958** befördert die Annoncen-Expedition von **C. Marowsky** in Minden. [411]

Herr **Josef Gebauer**, früher in Constanz, wird ersucht, seine Adresse an die Expedition d. Bl. einzusenden. [417]

Herrn Eduard Schwarz,

Setzer aus Schmalkalden (Hüttingen), welcher im Herbst 1865 in Tübingen und im Mai 1866 in Frankfurt conditionirte, ersuche ich, mir alsbald seine Adresse einzusenden zu wollen.
Stuttgart. **G. Kohler, Setzer,**
Hoffmann'sche Druckerei. [418]

Theod. Formann, wo steckst Du? Sieh Nachricht. 414] **Jg. King, Hameln b/Hann.,** Niemeysersche Dr.

Herrn **Adam Scheld** (Hamburg) freundl. Gruß! 412] **Th. Kröner, Leipzig,** Blumengasse.

Der Schriftsetzer Herr **Josef Rudolf Opitz** aus Prag (muthmaßlich in Buchholz) wird hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen seine in Komotau (Böhmen) gemachten Schulden zu bezahlen, widrigenfalls Weiteres veröffentlicht wird.

Gleichzeitig werden alle Herren Kollegen ersucht, bei etwaiger Durchreise ihn von dieser Aufforderung in Kenntniß zu setzen oder uns seinen Aufenthaltsort gefälligst anzuzeigen.

Die Schiften in Gebrüder **Butler's** Buchdruckerei in Komotau. 423]

Der Schriftsetzerlehrling **Paul Geyert** aus Breslau, dessen Lehrzeit erst in zwei Jahren beendet ist, hat sich seit dem 16. d. M. aus meiner Druckerei entfernt. Da sich derselbe höchst wahrscheinlich irgendwo als Gehilfe melben wird, jedoch nicht im Besitze einer authentischen Legitimation ist, so gebe das meinen Herren Kollegen und den Herren Gehilfen zur gef. Kenntnisaahme.
Breslau. **A. Henmann,**
Buchdruckereibesitzer. 389]

Erwiderung.

Ich erkläre: Mein Sohn **Edmund Sander** ist nicht aus der Lehre entlaufen, um als Setzer zu fungiren, sondern ich sah mich veranlaßt, da in der löbl. Friedr. Gutsch'schen Officin auf seine Ausbildung als Buchdrucker sehr wenig Gewicht, desto mehr aber auf seine Verwendung als Laufbursche oder dergl. gelegt wurde, ihn anderweit unterzubringen, wo er wenigstens in typographischer Beziehung ausgebildet werde. Uebrigens wurde der Lehrvertrag mit der Firma **Krapf**, **ehre mein Sohn aus der Buchdruckerei Gutsch** auschied, ausgefertigt. — Was die gerichtlichen Schritte anlangt, die Herr Fr. Gutsch so großmüthig war zu unterlassen, „da er nicht Lust hatte, einen entlaufenen Lehrling wieder anzunehmen“, so beruht dies doch jedenfalls nur darauf, weil meines Wissens kein Lehrvertrag ausgefertigt wurde, ohne welchen gerichtliche Schritte wol nicht möglich sind! **Carlsruhe** (Baden), 25. Februar 1874.
[421] **Adam Sander, Schloffer.**

Erklärung.

Hiermit benachrichtige ich die Herren Principale und Gehilfen, daß mein Sohn **Friedrich** nicht als Gehilfe conditionirt, sondern ich ihn zur bessern Ausbildung in seinem Berufe in eine vertragmäßige Lehre gethan habe. Wenn Herr **Sorochler** „Hausmache“ und „Laufburschen“ nöthig hat, so muß derselbe künftighin keine jungen Leute mehr unter dem wohlklingenden Titel „Lehrling“ engagiren. Uebrigens bin ich nöthigenfalls gern bereit, die Motive in einem Artikel zu schildern.
Carlsruhe (Baden), 23. Februar 1874.
[413] **Jacob Schilling, Schneidermeister.**

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten **May'schen Fraktur- und Antiqua-**, sowie den modernsten und geschmackvollsten **Bier-Titel-schriften und Einfassungen**, auf **Pariser (Didot'sches)** System angefertigt.
Berlin, den 1. Februar 1874.
[16] **Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.**

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien

in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehen Schriftgießerei von
[12] **J. Ch. D. Wics** in Frankfurt a/M.

Buchdruckerei-Einrichtungen,

Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistiten- und Adrehtarten, Stempelmarken, Nachsitzen, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Adress- und Visitenkarten

in **Glacé-Matt** und **Naturecarton**.
Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 Thlr.
Bunt Naturecarton 18/24, 75 Pfd. 16 1/2 Thlr.
empfiehlt **A. Schmidt** in Berlin, Schönhauser Allee 130. [13]

Die Holztypen-Fabrik

von

Nachtigall & Dohle in Nachen

(Rheinpreußen)

empfiehlt ihre Holzschriften bester Qualität unter Garantie der größten Accurateste.
Musterbücher, eine sehr reiche Auswahl Proben aller Schriftgattungen enthaltend, werden auf Wunsch prompt und franco eingelaßt.

Außer Deutschen und Französischen werden auch alle fremden Schriften und Zeichen, als: Dänische, Schwedische, Russische, Türkische, Polnische, Ungarische, Böhmisches etc., correct geliefert.

Die kleineren Grabe bis zu 8 Cicero werden, um dieselbe Dauerhaftigkeit herbeizuführen, die von größeren Holzschriften bekannt ist, in Hirnholz geschnitten. [215]

Zierow & Meusch, Leipzig,

Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-Utensilien, Gravier- & galvanoplastische Anstalt, Stereotypie, grosses Lager von Vignetten.

Elastische Hartwalze aus Gelatine

die der englischen Masse in Nichts nachsteht, von derselben sich nicht unterscheidet, ebenso behandelt wird und sich vortreflich eingeführt und bewährt hat.

36 3/4 Thlr. pro 50 Kilo.

H. Wulkow,

Gelatinefabrik.

Pirna a. d. Elbe. [102]

Prima elastische

Dauer-Druck-Walzenmasse,

die der englischen an Güte gleichsteht, empfiehlt die Fabrik von

L. Drews & Co.

Leipzig, Hoßplatz 29.

Preis pro 50 Kilo 34 Thlr.

Proben werden franco abgegeben.

Attest.

Die Unterzeichneten machen mit der von den Herren **L. Drews & Co.** hier gefertigten deutschen englischen Walzenmasse einen Versuch und gelangten nach mehrmonatlichem Gebrauch derselben bei Illustrations- und Zeitungsdruck zu der Ueberzeugung, dass diese Masse der von ihnen bis jetzt benutzten echt englischen in keiner Beziehung nachsteht.

Leipzig, den 19. Februar 1874.

382] **Thiele & Freese.**

Reiseavisé } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,
Correspondenzkarten }
Postpaketbegleitadressen 2 Thlr. 7 1/2 Gr. pro Tausend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen

A. Schmidt,

265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Zm Verlage von **Alexander Waldow** erscheint in Lieferungen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die **Buchdruckerkunst** und die ihr verwandten Geschäftszweige in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe. Nach eigenen Erfahrungen und unter Mitwirkung namhafter Fachgenossen bearbeitet und herausgegeben von **Alexander Waldow**.

Sechswöchentlich erscheint ein Heft von 3 Bogern Quart in eleganter Ausstattung mit Linienfassung, Initialen in Buntdruck, Titeln etc. Preis pro Heft 10 Ngr. [422]

Conditionsnachweis Leipzig.

Gesucht: Fünf Setzer, welche besonders im Satz sprachwissenschaftlicher Werke erfahren, nach auswärtig; — zwei Setzer, welche auch an der Presse arbeiten können, nach Westfalen.

Briefkasten der Expedition.

3. B. in Komotau: 16 1/2 Gr. — 5. in Chemnitz: Brief für vorige Nummer zu spät ein.